Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch

Luther, Martin

Wittemberg, 1562

VD16 ZV 1496

Vorrede auff die Epistel S. Pauli an die Römer

urn:nbn:de:bsz:31-77595

Visual Library

Vorrede auff die Epistel

S. Pauli an die Römer.

DIese Epistel ist das rechte Heubtstück des newen Testaments/vnd das allerleuterste Euangelium/welche wol wirdig vnd werd ist/das sie ein Christen mensch / nicht allein von wort zu wort auswendig wisse / sondern teglich damit vmbgehe / als mit teglichem brot der Seelen. Denn sie nimer kan zu viel vnd zu wol gelesen oder betrachtet werden/Vnd je mehr sie gehandelt wird/je köstlicher sie wird/vnd bas schmecket. Darumb ich auch meinen dienst dazu thun wil/vnd durch diese Vorrede einen eingang dazu bereiten / so viel mir Gott verlihen hat / damit sie deste bas von jederman verstanden werde. Denn sie bisher mit glosen vnd mancherley geschwetz vbel verfinstert ist/ die doch an jr selbs ein helles Liecht ist/ fast gnugsam / die gantze Schrifft zu erleuchten. Epistel zun Römern ist das heubtstück des newen Testaments.

AVffs erste/müssen wir der Sprachen kündig werden/vnd wissen was S. Paulus meinet/durch diese wort/ Gesetze/Sünde/Gnade/Glaube/Gerechtigkeit/Fleisch/Geist/ vnd dergleichen / sonst ist kein lesen nütz dran.

DAs wörtlin/Gesetz/mustu hie nicht verstehen menschlicher weise/das eine Lere sey/was fur werck zu thun oder zu lassen sind/ Wie es mit Menschen gesetzen zu gehet / da man dem Gesetz mit wercken gnug thut/obs hertz schon nicht da ist. Gott richtet nach des hertzen grund/ Darumb foddert auch sein Gesetz des hertzen grund / vnd lesset jm an wercken nicht benügen/Sondern straffet viel mehr die werck on hertzen grund gethan/als heucheley vnd lügen. Daher alle Menschen lügener heissen/Psal.116. darumb/das keiner aus hertzen grund Gottes gesetz helt noch halten kan/ Denn jederman findet bey sich selbs vnlust zum guten/vnd lust zum bösen. Wo nu nicht ist freie lust zum guten/da ist des hertzen grund nicht am gesetz Gottes/ Da ist denn gewislich auch sünde vnd zorn verdienet bey Gott/ob gleich auswendig viel guter werck vnd erbars leben scheinen. Gesetz. Gottes gesetz foddert des hertzen grund. Psal. 116

DAher schleusst S. Paulus am ij. Cap. Das die Jüden alle Sünder sind / vnd spricht / Das alleine die theter des Gesetzes gerecht sind bey Gott. Wil damit/das niemand mit wercken des Gesetzes theter ist/Sondern sagt viel mehr zu jnen also / Du lerest man solle nicht ehebrechen / vnd du brichest die Ehe. Item/worinnen du einen andern richtest/darinnen verdammest du dich selbs / weil du eben dasselbige thust/das du richtest. Als solt er sagen/ Du lebest eusserlich fein in des Gesetzes wercken/ vnd richtest/die nicht also leben/vnd weissest jederman zu leren/Den Splitter sihestu in der andern auge/Aber des Balcken in deinem auge wirstu nicht gewar. Theter des Gesetzs. Rom. 2 Niemand ist mit wercken des Gesetzes theter.

DEnn ob du wol auswendig das Gesetz mit wercken heltest/ aus furcht der straffe/oder liebe des lohns/ So thustu doch alles on freie lust vnd liebe zum Gesetz/sondern mit vnlust vnd zwang / woltest lieber anders thun/wenn das Gesetz nicht were. Daraus sichs denn schleusst / das du von hertzen grund dem Gesetze feind bist. Was ist denn/das du andere lerest nicht stelen / so du im hertzen selbs ein Dieb bist/vnd eusserlich gerne werest/wenn du thürstest? Wiewol auch das eusserliche werck die lenge nicht nachbleibet/bey solchen Heuchlern. Also lerestu andere / Aber dich selbs nicht / weissest auch selbs nicht/was du lerest/hast auch das Gesetz noch nie recht verstanden. Ja dazu mehret das Gesetz die sünde/wie er saget am v. Cap. Darumb/das jm der Mensch nur feinder wird / je mehr es foddert / des er keines kan. Art der Werckheiligen. Gesetz mehret die sünde. Rom. 5

DArumb spricht er am vij. Cap. Das Gesetz ist geistlich. Was ist das? Wenn das Gesetz leiblich were/so geschehe jm mit wercken gnug/ Nu es aber Geistlich ist/ thut jm niemand gnug / es gehe denn von hertzen grund/alles was du thust. Aber ein solchs hertz gibt niemand/ denn Gottes geist / der machet den Menschen dem Gesetz gleich / das er lust zum Gesetz gewinnet von hertzen / vnd hinfort nicht aus furcht noch zwang/sondern aus freiem hertzen alles thut. Also ist das Gesetz geistlich / das mit solchem geistlichen hertzen wil geliebet vnd erfüllet sein / vnd foddert einen solchen geist. Wo der nicht im hertzen ist/da bleibet sünde/vnlust/feindschafft wider das Gesetz / das doch gut / gerecht vnd heilig ist. Gesetz ist geistlich Rom. 7

SO gewehne dich nu der rede/Das viel ein ander ding ist/des Gesetzes werck thun / vnd das Gesetz erfüllen. Des Gesetzes werck ist alles/das der Mensch thut oder thun kan am Gesetze / aus seinem freien willen vnd eigen krefften. Weil aber vnter vnd neben solchen wercken bleibet im hertzen vnlust vnd zwang zum Gesetz/sind solche werck alle verloren/vnd kein nütze. Das meinet S. Paulus Cap. 3 da er spricht/Durch gesetzes werck wird fur Gott kein Mensch gerecht. Daher sihestu nu / das die Schulzencker vnd Sophisten verfürer sind/ wenn sie leren mit wercken sich zur gnade bereiten. Wie kan sich mit wercken zum guten bereiten/der kein gut werck/ on vnlust vnd vnwillen im hertzen thut? Wie sol das werck Gott gelüsten/das aus einem vnlustigen vnd widerwilligem hertzen gehet? Des Gesetzes werck thun / vnd das Gesetz erfüllen/ist weierley. Rom. 3 Sophisten.

ABer das Gesetz erfüllen/ist mit lust vnd liebe seine werck thun/vnd frey on des Gesetzes zwang göttlich vnd wol leben/als were kein Gesetze oder straffe. Solche lust aber freier liebe / gibt der Heilige Geist ins hertz/wie er spricht Cap. v. Der Geist aber wird nicht gegeben/denn allein/in / mit vnd durch den glauben an Jhesum Christ/wie er in der Vorrede saget. So komet der glaube nicht / on allein durch Gottes wort oder Euangelium/das Christum prediget / wie er ist Gottes Son vnd Mensch/ gestorben vnd aufferstanden vmb vnsern willen/Wie er am iij. iiij. vnd x. Cap. saget. Das Gesetz erfüllen. Rom. 5 Glaube komet durchs Euangelium. Rom. 3. 4. 10

Glaube macht allein gerecht.

DAher komets/das allein der Glaube gerecht machet/vnd das Gesetz erfüllet / Denn er bringet den geist aus Christus verdienst. Der Geist aber machet ein lustig vnd frey hertz / wie das Gesetz foddert/so gehen denn die guten werck aus dem glauben selber. Das meinet er Cap.iij. nach dem er des Gesetzes werck verworffen hatte/das es lautet / als wolt er das Gesetz auffheben durch den glauben/ Nein (spricht er) wir richten das Gesetz an durch den glauben / das ist / wir erfüllens durch den glauben. Rom.3

Gesetz wird durch den glauben auffgericht.

Sünde. Thun.

SVnde heisset in der Schrifft/nicht allein das eusserliche werck am Leibe/ Sondern alle das gescheffte/das sich mit reget vnd weget zu dem eusserlichen werck / nemlich / des hertzen grund mit allen krefften. Also/das das wörtlin/ Thun / sol heissen / wenn der Mensch gantz dahin felt vnd feret in die sünde. Denn es geschiet auch kein eusserlich werck der sünde/der Mensch fare denn gantz mit leib vnd seele hinan. Vnd sonderlich sihet die Schrifft ins hertz/vnd auff die wurtzel vnd heubtquelle aller sünde/welche ist der Vnglaube im grunde des hertzen. Also/das/wie der glaube alleine gerecht macht/vnd den Geist vnd lust bringet/zu guten eusserlichen wercken / Also sündiget alleine der Vnglaube/vnd bringet das Fleisch auff/vnd lust zu bösen eusserlichen wercken / wie Adam vnd Heua geschahe im Paradis / Gen iij. Gen.3

Vnglaube Heubtquelle aller sünde.

Daher Christus allein den Vnglauben sünde nennet/da er spricht Joh.16. Der Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde/das sie nicht gleuben an mich. Darumb auch / ehe denn gute oder böse werck geschehen/als die guten oder bösen Früchte/mus zuuor im hertzen da sein Glaube oder Vnglaube/als die wurtzel/safft vnd heubtkrafft aller sünde. Welchs in der Schrifft auch darumb der Schlangenkopff vnd des alten Drachenheubt heisset / den des Weibes same / Christus / zutreten mus / wie Adam verheissen ward/Gen.iij. Joh.16

Christus nennet allein den Vnglauben sünde.

Gnade. Gabe.

GNade vnd Gabe sind des vnterscheids/das Gnade eingentlich heisset / Gottes hulde oder gunst/die er zu vns treget bey sich selbs/aus welcher er geneiget wird/Christum vnd den Geist mit seinen gaben in vns zu giessen/wie das aus dem v. Cap. klar wird / da er spricht/ Gnade vnd Gabe in Christo etc. Ob nu wol die Gaben vnd der Geist in vns teglich zunemen / vnd noch nicht volkomen sind/das also noch böse lüste vnd sünde in vns vberbleiben / welche wider den Geist streiten/wie er saget/ Rom. vij. vnd Gal. v. Vnd wie Gen.iij. verkündiget ist/ der hadder zwischen des Weibes Same vnd der Schlangen samen/So thut doch die Gnade so viel / das wir gantz vnd fur vol gerecht fur Gott gerechnet werden. Denn seine gnade teilet vnd stücket sich nicht / wie die Gaben thun/sondern nimet vns gantz vnd gar auff in die hulde / vmb Christus vnsers Fursprechers vnd Mittlers willen / vnd vmb das in vns die gaben angefangen sind. Rom.5

Böse lust vnd sünde in den Heiligen vbrig etc.

Also verstehestu denn das vij. Cap. da sich S. Paulus noch einen Sünder schilt/ Vnd doch im viij. spricht/Es sey nichts verdamlichs an denen/ die in Christo sind / der vnuolkomenen Gaben/ vnd des Geistes/halben. Vmb des vngetödten Fleisches willen sind wir noch Sünder/ Aber weil wir an Christo gleuben/vnd des Geistes anfang haben/ist vns Gott so günstig vnd gnedig / das er solche sünde nicht achten noch richten wil/sondern nach dem glauben an Christo mit vns fahren/bis die sünde getödtet werde. Rom.7.8.

Christen sind gerecht vnd doch sünder.

Glaube.

GLaube ist nicht der Menschliche wahn vnd traum/den etliche fur glauben halten/Vnd wenn sie sehen/das keine besserung des Lebens noch gute werck folgen/vnd doch vom glauben viel hören vnd reden können/fallen sie in den jrthum / vnd sprechen / Der glaube sey nicht gnug/ Man müsse werck thun/sol man from vnd selig werden. Das macht/wenn sie das Euangelium hören/so fallen sie daher/vnd machen jnen aus eigen krefften einen gedancken im hertzen / der spricht/ Jch gleube/Das halten sie denn fur einen rechten glauben. Aber wie es ein menschlich geticht vnd gedancken ist/den des hertzen grund nimer erferet/ Also thut er auch nichts / vnd folget keine besserung hernach. Welches warhaffiger oder erichter glaube.

ABer Glaube ist ein göttlich werck in vns/das vns wandelt vnd new gebirt aus Gott / Joh.j. Vnd tödtet den alten Adam/machet vns gantz ander Menschen von hertzen / mut/ sinn vnd allen krefften/vnd bringet den Heiligen Geist mit sich/O es ist ein lebendig/scheffrig/thettig/mechtig ding vmb den glauben/das vnmüglich ist/das er nicht on vnterlas solte guts wircken. Er fraget auch nicht ob gute werck zu thun sind/sondern ehe man fraget/hat er sie gethan/vnd ist jmer im thun. Wer aber nicht solche werck thut/der ist ein glaubloser Mensch/tappet vnd sihet vmb sich nach dem glauben vnd guten wercken/vnd weis weder was glaube oder gute werck sind/weschet vnd schwatzet doch viel wort vom glauben vnd guten wercken. Joh.1.

Krafft vnd gescheffte des glaubens.

Glaube vnd werck sind vngescheide

Was glaube sey.

GLaube ist eine lebendige/erwegene zuuersicht auff Gottes gnade/so gewis/das er tausent mal drüber stürbe. Vnd solche zuuersicht vnd erkentnis göttlicher gnade/machet frölich/ trotzig vnd lustig gegen Gott vnd alle Creaturn/ welchs der Heilige Geist thut im glauben. Daher der Mensch/ on zwang/willig vnd lustig wird jederman guts zu thun/jederman zu dienen/ allerley zu leiden / Gott zu liebe vnd zu lob/der jm solche gnade erzeiget hat. Also/das vmmüglich ist / werck vom glauben scheiden/Ja so vmmüglich/ als brennen vnd leuchten vom fewr mag gescheiden werden. Darumb sihe dich fur/fur deinen eigen falschen gedancken/vnd vnnützen Schwetzern/die vom glauben vnd guten wercken klug sein wöllen zu vrteilen/vnd sind die grösten Narren. Bitte Gott/das er den Glauben in dir wircke/sonst bleibestu wol ewiglich on glauben/du tichtest vnd thust/was du wilt oder kanst.

Vnmüglich werck vom glauben scheiden.

Gerech-

GErechtigkeit ist nu solcher glaube/ Vnd heisset Gottes gerechtigkeit / oder die fur Gott gilt/darumb/das sie Gott gibt/vnd rechent fur gerechtigkeit / vmb Christus willen vnsern Mitlers / vnd macht den Menschen / das er jederman gibt was er schüldig ist. Denn durch den glauben wird der Mensch on sünde/vnd gewinnet lust zu Gottes geboten/ Damit gibt er Gott seine Ehre/vnd bezalet jn/ was er jm schüldig ist. Aber den menschen dienet er wilniglich/wo mit er kan/vnd bezalet damit auch jederman. Solche gerechtigkeit kan Natur / Freier wille / vnd vnser Kreffte nicht zuwegen bringen/ Denn wie niemand jm selber kan den glauben geben/So kan er auch den vnglauben nicht wegnemen / Wie wil er denn ein einige kleine sünde/ wegnemen? Darumb ists alles falsch/heucheley vnd sünde / was ausser dem glauben oder in vnglauben geschiet / Rom. xiij. es gleisse wie gut es mag. Gerechtigkeit Gottes. Rom.14.

FLeisch vnd Geist mustu hie nicht also verstehen/Das Fleisch alleine sey / was die vnkeuscheit betreffe/ vnd Geist was das innerliche im hertzen betreffe. Sondern Fleisch heisset S. Paulus/wie Christus Joh.iij alles was aus Fleisch geborn ist/den gantzen Menschen/ mit leib vnd seele/mit vernunfft vnd allen sinnen/ Darumb/das es alles an jm nach dem fleisch trachtet. Also/das du auch den fleischlich wissest zu heissen/der on gnad / von hohen geistlichen sachen viel tichtet/leret vnd schwetzet. Wie du das aus den wercken des fleisches/ Gal. v. wol kanst lernen / da er auch ketzerey vnd hass/fleisches werck heisset. Vnd Rom. viij. spricht er/das durchs fleisch das Gesetz geschwecht wird/welchs nicht von vnkeuscheit/sondern von allen sünden/allermeist aber vom vnglauben gesagt ist/der das aller geistlichste Laster ist. Fleisch. Geist. Joh.3 Gal.5 Rom.8 Fleischlich mensch Werck des Fleisches

WIderumb auch/den Geistlich heissest/ der mit den aller eusserlichsten wercken vmbgehet / als Christus/da er der Jünger füsse wusch/vnd Petrus/da er das Schiff füret vnd fischet. Also/das fleisch sey ein Mensch/der inwendig vnd auswendig lebet vnd wircket / das zu des fleisches nutz vnd zeitlichem Leben dienet. Geist sey/ der inwendig vnd auswendig lebet vnd wircket/das zu dem Geist vnd zukünfftigem leben dienet. Geistlich Mensch. Fleisch. Geist.

On solchen verstand dieser wörter/ wirstu diese Epistel S. Pauli/ noch kein Buch der heiligen Schrifft/ nimermehr verstehen. Darumb hüte dich fur allen Lerern/die anders diese wort brauchen/ sie seien auch wer sie wöllen/obs gleich Origenes/Ambrosius/Augustinus/Hieronymus / vnd jres gleichen/vnd noch höher weren. Nu wöllen wir zur Episteln greiffen.

DIeweil einem Euangelischen Prediger gebürt/ am ersten durch offenbarung des Gesetzes vnd der Sünden/alles zu straffen/vnd zu sünden machen / das nicht aus dem Geist vnd Glauben an Christum gelebt wird/damit die Menschen zu jrem eigen erkentnis vnd jamer gefüret werden / das sie demütig werden / vnd hülff begeren. Ampt eines Euangelischen Predigers.

SO thut S. Paulus auch/vnd fehet an im j. Cap. vnd straffet die groben sünde vnd vnglauben/die öffentlich sind am tage/als der Heiden sünde waren / vnd noch sind / die on Gottes gnade leben/vnd spricht/Es werde offenbaret durchs Euangelium Gottes zorn von Himel vber alle Menschen/vmb jres Gottlosen wesens vnd vngerechtigkeit willen. Denn ob sie gleich wissen/ vnd teglich erkennen/das ein Gott sey/ So ist doch die natur an jr selbs/ausser der gnaden/ so böse/das sie jm weder dancket noch jn ehret. Sondern verblendet sich selbs/vnd fellet on vnterlas in erger wesen/ Bis das sie nach Abgöttereien / auch die schendlichsten Sünden / mit allen Lastern wircket / vnuerschampt/vnd da zu vngestrafft lesset an den andern. I.

AM ij. Cap. strecket er solche straffe auch weiter auff die/ so eusserlich from scheinen oder heimlich sündigen/Als die Jüden waren/vnd noch alle Heuchler sind / die on lust vnd liebe wol vnd ehrbarlich leben/vnd im hertzen Gottes gesetz feind sind/vnd doch ander Leute gerne vrteilen. Wie aller Gleisner art ist / das sie sich selbs rein achten/ vnd doch vol geitzes/hasses/ hoffart/vnd alles vnflats stecken/Matth. xxiij. Die sinds eben/die Gottes gütigkeit verachten/vnd nach jrer hartigkeit den zorn vber sich heuffen. Also/das S. Paulus / als ein rechter Gesetz verklerer / niemand on sünde bleiben lesset/Sondern allen den zorn Gottes verkündiget/die aus Natur oder freiem willen wollen wol leben/ vnd lesst sie nichts besser sein denn die öffentlichen Sünder / ja er spricht/sie sein hartmütige vnd vnbusfertige. II. Matth.32. Art der Heuchler. S. Paulus lesset niemand on sünde bleiben.

AM iij. Wirfft er sie alle beide in einen hauffen/vnd spricht/ Einer sey wie der ander/ alle zu mal Sünder fur Gott. On das die Jüden Gottes wort gehabt / wiewol viel nicht dran gegleubt haben/Doch damit Gottes glaube vnd warheit nicht aus ist. Vnd füret zufellig ein den Spruch aus dem 51. Psalm. Das Gott gerecht bleibet in seinen worten. Darnach komet er wider darauff/vnd beweiset auch durch Schrifft/ das sie alle Sünder sind/vnd durch Gesetzs werck niemand gerecht werde/ Sondern das Gesetz nur die Sünde zu erkennen gegeben sey. III. Jüden vnd Heide alle Sünder. Warumb das Gesetz gegeben sey. Psal.51

DArnach fehet er an/vnd leret den rechten weg / wie man müsse from vnd selig werden / vnd spricht/Sie sind alle sünder/vnd mangeln des rhumes den sie an Gott haben solten / Müssen aber on verdienst gerecht werden/durch den glauben an Christum/der vns solchs verdienet hat durch sein blut/ Wie man fur Gott gerecht vnd selig werde.

vnd vns

vnd vns ein gnadenstuel worden von Gott/ der vns alle vorige sünde vergibt. Damit er beweise / das seine Gerechtigkeit/die er gibt im glauben/alleine vns helffe/die zu der zeit durchs Euangelium offenbaret/vnd zuuor durchs Gesetz vnd die Propheten bezeuget ist. Also wird das Gesetz durch den glauben auffgericht / ob wol des Gesetzes werck damit werden nidergelegt/sampt jrem rhum.

IIII.

Abraham ist allein durch den glauben gerecht worden.

Beschneitung Abrahe.

AM iiij. Als nu durch die ersten iij. Capitel die Sünde offenbaret / vnd der weg des glaubens zur gerechtigkeit geleret ist/Fehet er an zu begegnen etlichen Einreden vnd Ansprüchen. Vnd nimet am ersten den fur/den gemeinglich thun/alle die vom Glauben hören / wie er on werck gerecht mache/vnd sprechen/Sol man denn nu keine gute werck thun? Also helt er hie jm selbs fur den Abraham/vnd spricht/ Was hat denn Abraham mit seinen wercken gethan? Ists alles vmb sonst gewesen? Waren seine werck kein nütz? Vnd schleusset/ Das Abraham on alle werck / allein durch den glauben gerecht worden sey/ So gar/das er auch vor dem werck seiner Beschneitung durch die Schrifft allein seines glaubens halben gerecht gepreiset werde. Gen. xv. Hat aber das werck der Beschneitung zu seiner gerechtigkeit nichts gethan / das doch Gott jm gebot / vnd ein gut werck des gehorsams war/ So wird gewislich auch kein ander gut werck zur gerechtigkeit etwas thun. Sondern wie die beschneitung Abrahe ein eusserlich Zeichen war/damit er seine gerechtigkeit im glauben beweisete/ Also sind alle gute werck nur eusserliche zeichen/die aus dem glauben folgen/ vnd beweisen/als die guten Früchte/das der Mensch schon fur Gott inwendig gerecht sey. Gen. 15

Der Mensch wird on werck gerecht/ bleibet aber nicht one werck wenn er gerecht worden.

DAmit bestetiget nu S. Paulus/ als mit einem krefftigen Exempel aus der Schrifft / seine vorige lere im iij. Capit. vom Glauben. Vnd füret dazu noch einen zeugen / Dauid / aus dem xxxij. Psalm/der auch saget/ Das der Mensch on werck gerecht werde / wiewol er nicht on werck bleibet/ wenn er gerecht worden ist. Darnach breitet er das Exempel aus/wider alle andere werck des Gesetzes/ vnd schleusst/ Das die Jüden nicht mügen Abrahams erben sein / alleine des Geblüts halben/ viel weniger des Gesetzes werck halben/ Sondern müssen Abrahams glauben erben / wollen sie rechte Erben sein. Sintemal Abraham vor dem Gesetze/ beide Mosi vnd der Beschneitung / durch den glauben ist gerecht worden / vnd ein Vater genennet aller gleubigen. Dazu auch das Gesetz viel mehr zorn wircke denn gnade/ dieweil es niemand mit liebe vnd lust thut / Das viel mehr vngnade denn gnade durch des Gesetzes werck komet. Darumb mus allein der glaube die gnade / Abrahe verheissen/ erlangen. Denn auch solche Exempel vmb vnsern willen geschrieben sind / das wir auch gleuben sollen. Rom. 3 Psal. 32

Die des glaubens sind/sind Abrahams Kinder vnd Erben etc.

V.

Frucht vnd werck des glaubens.

AM v. Komet er auff die Früchte vnd werck des Glaubens / als da sind/Friede/ Freude/Liebe gegen Gott vnd jederman/dazu sicherheit/ trotz/freidigkeit/ mut vnd hoffnung in trübsal vnd leiden. Denn solchs alles folget/wo der Glaube recht ist/ vmb des vberschwenglichen gutes willen/das vns Gott in Christo erzeiget/ das er jn fur vns hat sterben lassen/ehe wir jn darumb bitten kundten/ja da wir noch Feinde waren. Also haben wir denn / das der Glaube on alle werck gerecht machet/Vnd doch nicht daraus folget/das man darumb kein gute werck thun solle / sondern das die rechtschaffene werck nicht aussen bleiben/Von welchen die Werckheiligen nichts wissen/ vnd tichten jnen selbs eigene werck/darin weder friede/freude/sicherheit/liebe/hoffnung/ trotz / noch keines rechten Christlichen wercks vnd glaubens art innen ist.

Werckheiligen wissen nichts von den rechtschaffenen wercken.

Wie Adam auff vns geerbet hat die sünde/ Also erbet Christus auff vns seine gerechtigkeit.

DArnach thut er einen lustigen Ausbruch vnd Spaciergang / vnd erzelet / wo beide Sünde vnd Gerechtigkeit/Tod vnd Leben herkomen. Vnd helt die zween fein gegenander/Adam vnd Christum. Wil also sagen/ Darumb muste Christus komen/ ein ander Adam / der seine Gerechtigkeit auff vns erbete/durch ein new geistlich geburt im glauben/Gleich wie jener Adam auff vns geerbet hat die sünde/durch die alte fleischliche Geburt.

Niemand kan jm selbs aus der sünde helffen.

DAmit aber wird kund vnd bestetiget/Das jm niemand kan selbs aus Sünden zur Gerechtigkeit mit wercken helffen/so wenig er kan wehren/das er leiblich geborn wird. Das wird auch damit beweiset/das das göttliche Gesetz/das doch billich helffen solte/so etwas helffen solte zur gerechtigkeit/ nicht allein on hülffe komen ist/sondern hat auch die sünde gemehret/darumb / das die böse Natur jm deste feinder wird/vnd jre lust deste lieber büssen wil/ je mehr jr das Gesetz wehret. Das also das Gesetz Christum noch nötiger machet/vnd mehr gnade foddert/die der Natur helffe.

Gesetz mehret die Sünde.

VI.

Streit des Geists mit dem Fleisch.

AM vj. Nimet er das sonderliche werck des glaubens fur sich/ den streit des Geistes mit dem Fleische/ vollend zu tödten die vbrige sünde vnd lüste / die nach der Gerechtigkeit vberbleiben. Vnd leret vns/ Das wir durch den glauben nicht also gefreiet sind von sünden/das wir müssig / faul vnd sicher sein solten/als were keine sünde mehr da. Es ist sünde da / Aber sie wird nicht zur verdamnis gerechnet/vmbs glaubens willen/der mit jr streitet. Darumb haben wir mit vns selbs gnug zu schaffen vnser Leben lang/das wir vnsern Leib zemen/seine lüste tödten / vnd seine gliedmas zwingen/das sie dem Geist gehorsam sein vnd nicht den lüsten. Damit wir dem Tod vnd auffersteheung Christi gleich sein/vnd vnser Tauffe volbringen (die auch den Tod der sünden/ vnd new Leben der gnade bedeutet) Bis das wir gar rein von sünden / auch leiblich mit Christo aufferstehen/ vnd ewiglich leben.

Glaub ficht on vnterlas wider die Sünd.

Deutung der Tauffe.

On Gesetz sein.

VNd das können wir thun / spricht er / weil wir in der Gnaden / vnd nicht in dem Gesetz sind. Welchs er selbs ausleget/das on Gesetz sein/sey nicht so viel gesagt/das man keine gesetze habe/ vnd müge

vnd müge thun/was jederman gelüstet/Sondern vnter dem Gesetz sein/ ist / wenn wir on gnade / mit Gesetzes wercken vmbgehen/ Als denn herrschet gewislich die sünde durchs Gesetze/sintemal niemand dem Gesetze hold ist von natur/ Dasselbige ist aber grosse sünde. Die gnade machet vns aber das Gesetze lieblich/ So ist denn keine sünde mehr da/vnd das Gesetz nicht mehr wider vns / sondern eins mit vns. Vnter dem gesetz sein.

Dasselbige aber ist die rechte Freiheit von der Sünde vnd vom Gesetz/von welcher er bis ans ende dieses Capit. schreibet/ Das es sey eine Freiheit nur guts zu thun mit lust/ vnd wol leben on zwang des Gesetzes. Darumb ist die Freiheit eine geistliche Freiheit/ die nicht das Gesetze auffhebet / sondern darreichet/was vom Gesetz gefoddert wird/ nemlich lust vnd liebe / damit das Gesetz gestillet wird/ vnd nicht mehr zu treiben vnd zu foddern hat. Freiheit von sünden vnd Gesetz etc.

Gleich als wenn du einem Lehnherrn schüldig werest/vnd kündest nicht bezalen. Von dem möchtest zweierley weise los werden/ Ein mal/das er nichts von dir neme/ vnd sein Register zurisse. Das andermal/das ein frum Man fur dich bezalete/vnd gebe dir/da mit du seinem Register gnug thetest. Auff diese weise hat vns Christus vom Gesetze frey gemacht. Darumb ists nicht eine wilde fleischliche Freiheit/die nichts thun solle/ Sondern die viel vnd allerley thut / vnd von des Gesetzes foddern vnd schuld ledig ist.

AM vij. Besietiget er solchs mit einem gleichnis des Ehelichen lebens. Als wenn ein Man stirbet/so ist die Fraw auch ledig/ vnd ist also eins des andern los vnd abe. Nicht also/ das die Frawe nicht müge oder solle einen andern Man nemen / Sondern viel mehr / das sie nu aller erst recht frey ist/einen andern zunemen/Das sie vorhin nicht kundte thun / ehe sie jenes Mannes abe war. Also ist vnser gewissen verbunden dem Gesetz/vnter dem sündlichen alten Menschen/ Wenn der getödtet wird durch den Geist/so ist das Gewissen frey / vnd eines des andern los. Nicht das das Gewissen solle nichts thun/sondern nu aller erst recht an Christo/dem andern Manne / hangen / vnd frucht bringen des Lebens. VII. Gleichnis vom Ehelichen leben.

DArnach streichet er weiter aus die art der Sünde vnd des Gesetzes/wie durch das Gesetz die sünde sich nu recht reget vnd gewaltig wird. Denn der alte Mensch wird dem Gesetz nur deste feinder/weil er nicht kan bezalen/das vom Gesetz gefoddert wird. Denn sünde ist seine natur / vnd kan von jm selbs nichts anders/darumb ist das Gesetz sein tod/ vnd alle seine marter. Nicht das das Gesetz böse sey/sondern das die böse natur nicht leiden kan das gute/das es guts von jm foddere. Gleich wie ein Krancker nicht leiden kan/das man von jm foddere lauffen vnd springen / vnd andere werck eines Gesunden. Die Sünde reget sich durchs Gesetz vnd wird gewaltiger etc.

DArumb schleusst S. Paulus hie / das / wo das Gesetz recht erkennet vnd auffs beste gefasset wird/ da thut es nichts mehr/denn es erinnert vns vnser sünde/vnd tödtet vns durch dieselbige / vnd machet vns schüldig des ewigen zorns. Wie das alles fein sich leret vnd erferet im Gewissen / wenns mit dem Gesetz recht troffen wird. Also/das man mus etwas anders haben/vnd mehr denn das Gesetz/den Menschen frum vnd selig zu machen. Welche aber das Gesetz nicht recht erkennen / die sind blind/gehen mit vermessenheit dahin/meinen jm mit wercken gnug zuthun / denn sie wissen nicht wie viel das Gesetz foddert/nemlich/ein frey/willig/lustig hertz. Darumb sehen sie Mosi nicht recht vnter augen/das Tuch ist jnen dafur gelegt vnd zugedeckt. Ampt des Gesetzs wenns recht erkand wird. Heuchler erkennen nicht des Gesetzes krafft.

DArnach zeiget er/wie Geist vnd Fleisch miteinander streiten in einem Menschen. Vnd setzet sich selbs zu einem Exempel/ Das wir lernen/ das werck (die sünde in vns selbs zu tödten) recht erkennen. Er nennet aber beide den Geist vnd das Fleisch ein gesetze / darumb / das gleich wie des göttlichen Gesetzes art ist/das es treibet vnd foddert. Also treibet vnd foddert vnd wütet auch das Fleisch wider den Geist/ vnd wil seine lust haben. Widerumb treibet vnd foddert der Geist wider das Fleisch/vnd wil seine lust haben. Dieser zanck wehret in vns / so lange wir leben / In einem mehr / im andern weniger/darnach der Geist oder Fleisch stercker wird. Vnd ist doch der gantze Mensch selbs alles beides/Geist vnd Fleisch/der mit jm selbs streitet/bis er gantz geistlich werde. S. Paulus nennet Geist vnd Fleisch ein Gesetz. Kampff des Geistes vnd Fleisches in den Heiligen.

AM viij. Tröstet er solche Streiter/das sie solch Fleisch nicht verdamme. Vnd zeiget weiter an/was Fleisches vnd Geistes art sey/vnd wie der Geist komet aus Christo/der vns seinen Heiligen Geist gegeben hat/der vns Geistlich machet/vnd das fleisch dempffet. Vnd vns sichert/das wir dennoch Gottes kinder sind/wie hart auch die Sünde in vns wütet / So lange wir dem Geiste folgen/ vnd der Sünde widerstreben sie zu tödten. Weil aber nichts so gut ist/ das fleisch zu teuben/als Creutz vnd leiden / tröstet er vns im leiden / durch beystand des Geistes / der liebe / vnd aller Creaturen / nemlich / das beide der Geist in vns seufftzet / vnd die Creatur sich mit vns sehnet/ das wir des Fleisches vnd der Sünde los werden. Also sehen wir/ das diese drey Capit. vj. vij. viij. auff das einige werck des glaubens treiben / das da heisset/den alten Adam tödten / vnd das Fleisch zwingen. VIII. Art des Fleisches vnd des Geistes. Das Fleisch vnd Sünde wird getödtet durchs Creutz.

Von der vorsehung Gottes. AM ix. x. vnd xj. Capit. leret er von der ewigen versehung Gottes / Daher es vrsprünglich fleusset / wer gleuben oder nicht gleuben sol / von Sünden los / oder nicht los werden kan. Damit es je gar aus vnsern henden genomen/vnd allein in Gottes hand gestellet sey/ IX. X. XI.

das wir

Lere von der ewigē verſehung Gottes.

das wir frum werden. Vnd das iſt auch auffs aller höheſt not. Denn wir ſind ſo ſchwach vnd vngewis/ das/ wenn es bey vns ſtünde/ würde freilich nicht ein Menſch ſelig/ der Teufel würde ſie gewislich alle vberweldigen. Aber nu Gott gewis iſt/ das jm ſein verſehung nicht feilet/ noch jemand jm wehren kan/ haben wir noch hoffnung wider die Sünde.

ABer hie iſt den freueln vnd hochfarenden Geiſtern ein mal zu ſtecken / die jren verſtand am erſten hieher füren / vnd oben an heben/ zuuor den abgrund Göttlicher verſehung zu forſchen/ vnd vergeblich damit ſich bekümern/ ob ſie verſehen ſind. Die müſſen ſich denn ſelbs ſtürtzen/ das ſie entweder verzagen/ oder ſich in die freie ſchantz ſchlahen.

Wie von der verſehung zu leren ſey.

DV aber folge dieſer Epiſtel in jrer ordnung/ Bekümere dich zuuor mit Chriſto vnd dem Euangelio/ das du deine ſünde vnd ſeine gnade erkenneſt. Darnach mit der ſünden ſtreiteſt/ wie hie das j. ij. iij. iiij. v. vj. vij. viij. Cap. geleret haben. Darnach wenn du in das viij. komen biſt / vnter das Creutz vnd leiden/ das wird dich recht leren die verſehung im ix. x. vnd xj. Cap. wie tröſtlich ſie ſey. Denn on leiden/ Creutz vnd tods nöten/ kan man die verſehung nicht on ſchaden vnd heimlichen zorn wider Gott handeln. Darumb mus Adam zuuor wol tod ſein / ehe er dis ding leide / vnd den ſtarcken Wein trincke. Darumb ſihe dich fur/ das du nicht Wein trinckeſt/ wenn du noch ein Seugling biſt / ein jgliche Lere hat jre maſſe/ zeit vnd alter.

XII. Opffer der Chriſten/ die alle prieſter ſind.

IM xij. Leret er den rechten Gottesdienſt/ vnd machet alle Chriſten zu Pfaffen/ das ſie opffern ſollen/ Nicht gelt noch vieh/ wie im Geſetz / ſondern jre eigene Leibe/ mit tödtung der lüſte. Darnach beſchreibet er den euſſerlichen wandel der Chriſten/ im geiſtlichen Regiment/ wie ſie leren/ predigen/ regieren/ dienen/ geben/ leiden/ lieben / leben vnd thun ſollen / gegen Freund/ Feind/ vnd jederman. Das ſind die werck die ein Chriſten thut / Denn wie geſagt iſt / Glaube feiret nicht. Von brauch der freihet.

XIII. Warumb das Weltlich Regiment eingeſetzt ſey

IM xiij. Leret er das weltlich Regiment ehren vnd gehorſam ſein / Welchs darumb eingeſetzt iſt / obs wol die Leute nicht frum machet fur Gott / ſo ſchaffets doch ſo viel/ das die Fromen euſſerlich friede vnd ſchutz haben / vnd die Böſen on furcht oder mit friede vnd ruge nicht können frey vbels thun. Darumb es zu ehren iſt/ auch den Fromen/ ob ſie wol ſein nicht dürffen. Endlich aber/ faſſet er alles in die Liebe/ vnd beſchleuſſt es in das Exempel Chriſti/ wie der vns gethan hat/ das wir auch alſo thun/ vnd jm nachfolgen.

XIIII. Wie man mit den ſchwachen gewiſſen vmbgehen ſol.

IM xiiij. Leret er die ſchwachen Gewiſſen im glauben ſeuberlich füren / vnd jr ſchonen/ Das man der Chriſten freiheit nicht brauche zuſchaden/ ſondern zu fodderung der ſchwachen. Denn wo man das nicht thut/ da folget zwietracht vnd verachtung des Euangelij/ daran doch alle not ligt. Das es beſſer iſt/ den Schwachgleubigen ein wenig weichen / bis ſie ſtercker werden/ denn das aller dinge die lere des Euangelij ſolt vntergehen. Vnd iſt ſolchs werck ein ſonderlich werck der Liebe/ das wol auch jtzt von nöten iſt/ da man mit Fleiſch eſſen vnd ander Freiheit/ frech vnd rauch/ on alle not/ die ſchwachen Gewiſſen zuruttelt/ ehe ſie die warheit erkennen.

XV. Die gebrechlich ſind ſol man tragē

IM xv. Setzt er Chriſtum zum Exempel/ das wir auch die andern Schwachen dulden/ als die ſonſt gebrechlich ſind in öffentlichen ſünden/ oder von vnlüſtigen Sitten / welche man nicht mus hinwerffen/ ſondern tragen / bis ſie auch beſſer werden. Denn alſo hat Chriſtus mit vns gethan/ vnd thut noch teglich / das er gar viel vntugent vnd böſer ſitten/ neben aller vnuolkomenheit/ an vns treget/ vnd hilfft on vnterlas. Darumb zum beſchlus/ bittet er fur ſie/ lobet ſie / vnd befihlet ſie Gott. Vnd zeiget ſein Ampt vnd Predigt an. Vnd bittet ſie gar ſeuberlich vmb ſteure an die armen zu Jeruſalem. Vnd iſt eitel liebe/ dauon er redet/ vnd damit er vmbgehet.

XVI. Warnung fur Menſchen lere.

DAs letzt Cap. iſt ein Gruscapitel/ Aber darunter vermiſchet er gar eine edle warnung fur Menſchenleren/ die da neben der Euangeliſchen lere einfallen / vnd ergernis anrichten. Gerade als hette er gewislich erſehen/ das aus Rom vnd durch die Römer komen ſolten/ die verfüriſchen/ ergerlichen Canones vnd Decretales / vnd das gantze geſchwürm vnd gewürm menſchlicher geſetzen vnd geboten/ die jtzt alle Welt erſeuffet/ vnd dieſe Epiſtel vnd alle heilige Schrifft ſampt dem Geiſt vnd glauben vertilget haben/ das nichts mehr da blieben iſt denn der Abgott/ Bauch/ des Diener ſie hie S. Paulus ſchilt. Gott erlöſe vns von jnen/ Amen.

Canones vnd Decretales.

Was ein Chriſt wiſſen ſol/ iſt reichlich in dieſer Epiſtel verfaſſet.

ALſo finden wir in dieſer Epiſtel auffs aller reichlichſte/ was ein Chriſten wiſſen ſol/ nemlich/ was Geſetz/ Euangelium/ Sünde/ Straffe/ Gnade/ Glaube/ Gerechtigkeit/ Chriſtus / Gott / gute Werck/ Liebe/ hoffnung/ Creutz ſey. Vnd wie wir vns gegen jederman/ er ſey from oder ſünder/ ſtarck oder ſchwach/ Freund oder Feind/ vnd gegen vns ſelber halten ſollen. Dazu das alles mit ſchrifften trefflich gegründet/ mit Exempeln ſein ſelbs vnd der Propheten beweiſet/ das nichts mehr hie zu wündſchen iſt. Darumb es auch ſcheinet/ als habe S. Paulus in dieſer Epiſtel wollen ein mal in die kürtze verfaſſen/ die gantze Chriſtliche vnd Euangeliſche lere/ vnd einen Eingang bereiten in das gantze alte Teſtament. Denn on zweiuel/ wer dieſe Epiſtel wol im hertzen hat/ der hat des alten Teſtaments liecht vnd krafft bey ſich. Darumb laſſe ſie ein jglicher Chriſt jm gemein vnd ſtetig in vbung ſein.

Da gebe Gott ſeine gnade zu/
Amen.